

KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG

Die geballte Power von 24 End-Transistoren und die glühende

Vorverstärkung von vier Röhren vereint McIntosh zu einem

Hybrid-Vollverstärker der herzerwärmenden Art. ■ Von Lothar Brandt

Das Ding schlug mal ein. „Ver-einte Bastionen“ überschrieb der Autor den Test des McIntosh MA 252 AC in AUDIO 8/18. Im MA 252 hatte der US-Traditionshersteller McIntosh erstmals in seiner inzwischen 70-jährigen Firmengeschichte sein Know-how in Sachen Röhrenverstärker und Transistor-Amps vereint zu einem Hybrid-Vollverstärker: die Vorstufe in Röhren-, die Endstufe in Transistortechnik.

SATTER LEISTUNGSZUWACHS

Von beiden Welten verstehen die Erben von Frank McIntosh, der die nach ihm benannte Firma 1949 gründete, eine ganze Menge, wie auch das superbe Ergebnis für den MA 252 belegte. Einzig an der eher begrenzten Leistung hätten Besitzer wathungriger Lautsprecher und Hochpegel-Hörer herumnörgeln können. Und haben dies eventuell auch getan, denn McIntosh legt nach: mit dem MA 352, den die Amis vor allem in der Endstufe gewaltig aufrüsteten.

Zu AUDIO kam der auch rein äußerlich kräftig gewachsene große Bruder wie üblich mit dem Zusatz AC: McIntosh-Importeur Audio Components feinjustiert in Hamburg Ruheströme und Gleichrichter, legt aufpreisfrei ein feistes Netzkabel von Shunyata bei – und gewährt pralle fünf Jahre AC-Garantie. Dass die wegen abgerauchter Endstufen fällig werden könn-

te, scheint mehr denn je unwahrscheinlich. Schließlich verfügt auch der MA 352 AC über die „Power Guard“-Schaltung, die im Überlastungsfall blitzschnell die Endstufen abschaltet. Vor allem aber verfügt er über Leistungsreserven, die auch an extrem wirkungsgradschwachen und impedanzkritischen Lautsprechern nicht in die Knie gehen dürften. Die Prospektangabe von 200 Watt an 8 Ohm überflügelte das AUDIO-Testgerät ganz locker – siehe dazu auch den Messlaborkasten auf Seite 35.

Dazu spendierte Entwicklungschef Peter Stethers statt vier „Thermal Trak“ Leistungstransistoren pro Kanal im MA 252 für den MA 352 dralle zwölf. Insgesamt flanschen also 24 der fünfbeinigen Endtöpfe an den „McIntosh Monogrammed Heatsinks“, den „Mc“-eingefrästen Kühlkörpern an den Seiten. Die nötigen Energieschübe stellt ein Netztransformator sicher, für den das Adjektiv „kapital“ fast schon verniedlichend wirkt. Auf die sonst McIntosh-typischen „Autoformer“, die impedanzvariablen Ausgangsübertrager, müssen Mc-Fans allerdings auch beim MA 352 verzichten, weshalb auch „nur“ ein universeller Lautsprecher-Anschluss pro Kanal zur Verfügung steht. Dafür – und das dürfte jeden Mc-

RÖHRE ODER TRANSISTOR? KEIN PROBLEM – MAN NEHME BEIDES







Fan versöhnen – gibt es wieder die herrlich blau illuminierten VU-Meter, deren fröhlich im Musiktakt zappelnde Zeiger einfach zur Mc-DNA gehören.

ERWEITERTER REGELBEREICH

In der Vorstufe behielten die Entwickler die Signalaufbereitung mit pro Kanal je einer Doppeltriode 12 AX 7A und 12 AT7 bei. Die Röhren stecken unter abziehbaren Edelstahlkäfigen in soliden Sockeln. Gegenüber dem MA 252 kam nun noch ein Fünfband-Equalizer zur feinfühligten Klangregelung dazu. Je ein RCA- und ein XLR-Hochpegelanschluss und vier weitere Trigger-Anschlüsse zur Integration in Mc-Anlagen, etwa ins Heimkino, erhöhen die Vielfalt. Geblieben sind der kraftvolle Kopfhörerverstärker und die exzellente Phonestufe für Moving-Magnet-Tonabnehmer. Deren Abschlusskapazität lässt sich wie so vieles mehr über ist das leicht zugängliche und verständliche Bedienmenü justieren.

Dem Trend zur Alles-Integration verwehrt sich der MA 352 konsequent. Einen Digital-Analog-Wandler geschweige

PASSEND: Die grüne LED-Beleuchtung der Röhren harmoniert mit dem grünen McIntosh-Schriftzug auf der Anzeigetafel.

PURISTISCH: Das Anschlussfeld beschränkt sich auf wenige analoge Quellen. Die USB-Schnittstelle dient dem Service.

denn einen Streamer hat er nicht an Bord. Aber Hand aufs Herz: Wer 8500 Euro für den Vollverstärker budgetiert, dürfte meist schon einen CD/SACD-Player, im Zweifel auch einen Streamer mit exzellentem DAC besitzen. Der gehört sowieso an die Quelle.

Phonofreunde könnten einen Moving-Coil-Eingang vermissen. Doch ein High-Output-MC, ein separater Phono-Amp



oder ein Stepup-Transformer findet sich sicher für diesen Vollverstärker – denn wer den MA 352 AC gehört hat, wird sich mit Sicherheit in den von blitzblankem Edelstahl armierten, blauäugig Kraft und Souveränität ausstrahlenden Amerikaner verlieben und sehr wahrscheinlich den Bund fürs Hör-Erleben schließen wollen. Der Autor jedenfalls sank dahin. Und fand sich unverhofft mitten drin in der wunderbaren „Lieutenant-Kijé-Suite“ von Sergei Prokofjew. Da hatte er nur mal so eben in den für die AUDIO-CD dieser Ausgabe erwähnten Ausschnitt Reinhören wollen – und jetzt zog er sich das Werk komplett rein.

HÖRBARER KLANGGEWINN

Denn, so merkwürdig sich das lesen mag, der Big Mc entpuppte sich innerhalb kürzester Zeit als absolut langzeit-tauglicher Verstärker. Weit jenseits kurzfristiger Fastfood-Reize breitete er weite, offene Räume vor dem Hörer aus, zeichnete akkurat die winzigsten Klangfarben-Verästelungen und feinsten Dynamik-Nuancen nach. Die harträckigen, tackenden Percussions-Schläge in der „Troika“-Passage können mit mediokrer Elektronik schon mal nerven – der MA 352 AC integrierte sie vorwärtstreibend in das hier bewusst grelle, aber nicht abstoßende Klangbild von Prokofjews Satire. Die schwelgerische „Romance“ ließ tief in die russische Seele blicken.

Die brasilianische Seele beschwor dann Reinaldo Brahn mit fein modulierender Stimme in wamer, sanfter Atmosphäre herauf. Aber wer jetzt argwöhn-

te, der McIntosh sei ein Laschi, den belehrte der herbe, in all seiner Rauheit und Urwüchsigkeit glaubwürdig zelebrierte Folkblues von Fiona Boyes eines Besseren. Ihr „One Rule For You“ (vom Album „Professin’ The Blues“) bildete den Auftakt einer Kontrabassprüfung, denn auch in Simone Kopmajers „How Sweet It Is“ („My Favorite Songs“) und in „Tomorrow Night“ von Jennifer Warnes (vom Album „Another Time Another Place“, siehe Seite 147) findet sich ein audiophil aufgenommener „double bass“. Staunend und dann selig lächelnd konnte die Jury die unterschiedlichen Spielweisen und Aufnahmephilosophien nachvollziehen. Mal knorrig, mal swingend, mal brummig-wohlig inszenierte der MA 352 AC das voluminöse Instrument.

Kam der Bass von einer großen Orgel wie in Respighis „Kirchenfenstern“ – auch hier hörte der Autor mit abgelegter Uhr und aufgerichteten Ohren die kompletten Impressionen durch –, so erdrückte nicht derbe Urgewalt, sondern majestätische Kraft drang aus dem tiefsten Register. Darüber brach nichts auf, der Klang des riesigen Orchesters blieb wunderbar geschlossen. Während die „Kirchenfenster“ in einem großem Konzert/Hörsaal aufgenommen wurden, gingen wir dann akustisch in eine echte Kirche. Die extrem hallige, irgendwie heilige Akustik der Chiesa della Collegiata dei SS Pietro e Stefano bot dem Hilliard Ensemble und Jan Garbarek entsprechenden Raum („Remember Me, My Dear“, Seite 147). Der öffnete sich im AUDIO-Hörraum fast greifbar realistisch.

Das Kontrastprogramm mit hartem Rock bewältigte der Mc genauso souverän, fast schon aufreizend präzise bis in höchste Lautstärken, druckvoll und luftig. Auch in dieser Hinsicht koppelte der McIntosh MA 352 AC Kraft und Wärme. Transistor oder Röhre ist da keine Frage mehr. Man nehme einfach beides.



STECKBRIEF

MCINTOSH MA 352 AC	
Vertrieb	Audio Components Tel. 040 1130380
www.	audio-components.de
Listenpreis	8500 Euro
Garantiezeit	5 Jahre AC-Garantie
Maße B x H x T	44,5 x 25,1 x 44,3 cm
Gewicht	29,9 kg
ANSCHLÜSSE	
Phono MM/MC	•/–
Hochpegel Cinch/XLR	3/2
Digital-In (opt., Coax, USB)	–/–/–
Tape-Out	–
Pre-Out Cinch/XLR	• (Subwoofer)/–
Kopfhörer	•
FUNKTIONEN	
Fernbedienung	•
Klangregler/abschaltbar	• (5-Band-EQ)/•
Loudness	–
Besonderheiten	Leistungsanzeige, Hybrid

AUDIOGRAMM

AUDIO 01/2020

<ul style="list-style-type: none"> faszinierend klingender Hybrid, sehr stark, exzellenter Phono-MM 	<ul style="list-style-type: none"> keine Digitaleingänge, kein MC
Klang Cinch/XLR/MM	138/138/130
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL 138 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG HIGHENDIG, ÜBERRAGEND

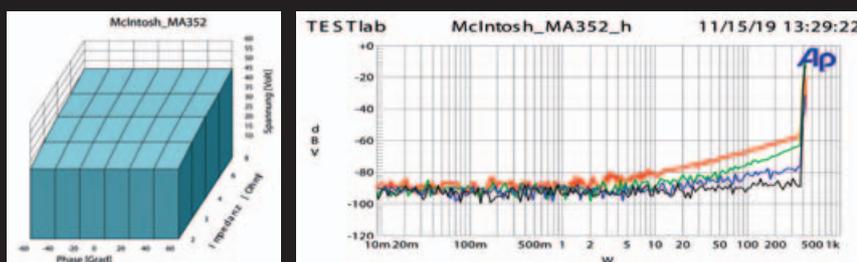
FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Ehrlich gesagt: Für mich bedeuten die im Audiogramm des McIntosh MA 352 AC unter „–“ aufgeführten Punkte kein Minus. Mir reichen die gebotenen Anschlüsse allemal. Über die liefert dieser kultiviert-kraftvolle Vollverstärker das, was für mich zählt: Einen herrlich geschlossenen, wunderbar nuancierten, dynamischen und langzeit-tauglichen Klang. Der Hybrid spielte sich mir mit seiner höchst gelungenen Kraft-Wärme-Kopplung direkt ins Herz.

MESSLABOR



Die Transistor-Endstufe des McIntosh MA 352 AC erweist sich als ungeheuer leistungsstark und stabil (Diagramm links): 244 Watt an 8, 418 Watt an 4 Ohm, **AUDIO-Kennzahl 77**. Das Verzerrungsdiagramm zeigt sauber abgestimmten, niedrigen Klirr. Der Fremdspannungsabstand Hochpegel (75 dB 0,5 V, 87 dB 2 Volt) könnte höher sein (starker Gain der Röhren), der des Phono-MM ist dagegen mit 82 dB exzellent.